

KRIEGSENDE 1945 IN VOHBURG ein Zeitzeuge informiert



Spärlich sind die Aufzeichnungen und Unterlagen über das Kriegsende 1945 in Vohburg – nur ungern erinnert man sich an die Kriegsjahre und das traurige Ende. Umso wichtiger sind Gespräche mit Zeitzeugen, die dieses dunkle Kapitel in der deutschen Geschichte erlebt haben.

Mit Otto Fleisch aus Altach in Österreich konnten 1. Bürgermeister Martin Schmid (rechts) und Vohburgs Ehrenbürger und Heimatforscher Joseph Pflügl (links) jetzt einen dieser Zeitzeugen im Rathaus begrüßen, der die letzten Kriegstage im Alter von 17 Jahren in Vohburg erlebt hat. Er schilderte die Erlebnisse der letzten Kriegstage, die er in Vohburg erlebte, und interessierte sich besonders für die Donaubrücke, zu deren „Verteidigung“ er eingesetzt war.

„Am Donnerstag, dem 26. April, rollten amerikanische Einheiten auf der Straße von Großmehring her. Sie besetzten das linke Donauufer. Am späten Nachmittag brauste ein halbes Dutzend Jagdbomber an und entfesselten über Vohburg die Hölle. Bomben wüteten, Maschinenkanonen fegten ihre tödliche Ladung über den Markt, Bordmotore heulten im Tiefflug

Die 1904/1905 gebaute
Donaubrücke nach der Zerstörung

immer wieder auf, schwere Explosionen erschütterten die Häuser und die Menschen hielten in ihren Bunkern und Kellern stockend den Atem an. Mitten in diesem infernalischen Getümmel flog die Donaubrücke in die Luft. ...“

Soweit auszugsweise der Vohburger Heimatforscher Max Kirschner in seinem Heimatbuch.

Otto Fleisch kam im Januar in Tirol zur Ausbildung zum Gebirgsjäger, wurde aber schon kurz darauf der SS-Panzerdivision „Nibelungen“ überstellt, die fast nur aus Soldaten des Jahrgangs 1928 bestand. Im März kam er zur weiteren Ausbildung in den Schwarzwald und von dort dann nach Vohburg.

„Gleich am ersten Tag wurde ich zur Verteidigung der Brücke eingesetzt. Wir mussten gegenüber von Vohburg im Abstand von ca. 2 km Panzerdeckungsgräben graben. ... Befehl war, die Brücke so lange zu halten, bis die zurückeilenden deutschen Truppen auf Vohburger Seite wieder Stellung bezogen hätten. Zwei meiner Kameraden, Otmar Giesinger und Josef Rüscher, mussten auf der Brücke die beiden schweren Bomben bewachen. Sie hatten strengen Befehl, die Brücke auf keinen Fall zu verlassen, bis wir dann diese als letzte passiert hätten.

Dann sollte die Brücke gesprengt werden, um den Amerikanern den Vormarsch zu erschweren. Es kam alles ganz anders. Die Brücke wurde gleich an unserem ersten Einsatztag am späten Nachmittag von amerikanischen Jagdbombern angegriffen und flog in die Luft. ...“

Otto Fleisch geriet später in amerikanische Gefangenschaft und kam am 20. Juli 1945 glücklich nach Hause.



66 Soldaten, die bei den Kampfhandlungen um Vohburg vor 67 Jahren am 26./27. April 1945 gefallen sind, wurden im Kriegergrab am Vohburger Friedhof beerdigt.

Der Verkehr über die Donau wurde zunächst über Kähne und Pontons aufrecht erhalten. Noch während des Sommers bauten die Amerikaner eine Holzbrücke auf Holzpfeilern, die später durch eine eiserne Hängebrücke ersetzt wurde.

1953/54 wurde die jetzige Brücke gebaut und am 15. Oktober den Verkehr übergeben.

